

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuchauszüge von Christoph Friedrich Mickwitz.

Mickwitz, Christoph Friedrich

Sankt Petersburg, 10.1721-12.1721/01.1722-03.1722

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188485)

C 791 m I

Hauptbibliothek
des Waisenhauses.

1721. Octob. Nov. Decembr.

Mickwitz aus S. Peterburg
Grund. 1885

Der bey Absterben seines Pabstes gesprochen:

N. 2

, von einer Rose,

die nicht aufblühet, wo die Sonne nicht scheinete; bätete
dass Gott Ihm bey stehen sollte, u. redete Narrens-Zeuch,
dass nur angst und bang um die Kirche ward. Nich weit davon
fand ich einen studiosum theologi im Krüge der spielete
Lombert bis an den hellen Morgen, u. man sagte; der Mensch
prediget hir. Ein anderer Prediger in Riga gab eine Anleitung
zum Heyrathen occasione des Evangeli von der Hochzeit zu
Canaan, u. recomendirte am Ende bey den Worten: Meine Stunde:
Eine Haus-Uhr: wens eins schläget solten wir ja dencken, dass
nur ein einiger Gott wäre, 2) wens 2 schläge, dass wir 2
Personen im Ehestande haben müssen. wens 3 dass eine drey-
faltigk. wäre. Wen 4! schläge, dass Gott den Eheleuten
ein 4 fach Sorg versprochen. Wens 5 geschlagen, dass der ^{g.}
Jesus mit 5 brodten so viel 1000 M. gespeiset. Wens 6. das
sechs steinerne Wasser-Krüge dargestanden. Wens 7, an die
siebende Stunde Christi, wens 8. an die 8 Seelen im Kasten
Noah: 9. an Christi Todes-Stunde. 10. an die 10 Gebothe. 11.
an die Elffte Arbeits-Stunde. 12. an die 12 Glaubens-Articel.
Dardüber auch bey vielen gottlosen Leuten ein fragen entsland,
was das vor 12 Articel wären, im Catechismo wären nur 3, u.
in Lebris Symbolicis noch mehr. Hernach habe ich mich erinnert,
dass Repetitio Augustanae Confessionis
14 (?) Articul habe. — Der andere Prediger handelte
aus der Epistel wie man müsse den Geist der Lehrer prüfen.
1) in Absicht auf ihre lehre, 2) ihr Ambt. Im beschluss führ-
ete er mit vieler Mühe, dis Thema aus, dass auch ein gottloser

Prediger Nutzen in der Kirche schaffen könnte: nun sollte ich wol, sprach Er, das Leben eines lehrers prüfen aber das hat uns Christus nicht befohlen, sondern gesagt: folget Ihren Worten, was Sie euch sagen, u. dis Thema wurde

ausgeführt. Aducebat simile eine Sonne die auch durch die dicksten Wolcken scheint. Hoffart u. Fleischeslust ist so gross in Liefeland, dass man mit den Leuten gar nicht umgehen kan. Sie halten einen Russ vor eine Fliege u vor ein dumes Vieh, verdriest ihnen, dass Gott sie durch so ein elendes Volck gedemüthiget. Herr

✓ Jesu hilfft S 24. De Colloquio ^{ab} cam Dm. Wildbergio: Als ich zu Dorpat ankam, war dieser gute Man aber bey einem Jacob
W. C. W. W.
i. D. W. W.
1720
1. Land.
W. W. W.
28
✓ Krancken gewesen, u. höret, dass der Obr. Campenhus angekommen, u. einen Prediger aus Deutschland mitgebracht; kan sich nicht enthalten, kombt, spricht u freuet sich mit mir in dem Halleluia! Grüsset u. bätet für die Sutore rühmen die Leute im land.

25. Eclogus anni 1721: Sic acta itineris Rusici quam brevissime descripsi. Gloria set Domino Patri, Filio et Spiritui Sancto in Secula Seculorum. Amen!

Excerpta Diarie ^{a/w} a.c: 1722 per menses

Januarium, Februarium, Martium

S. Peterburgi

E. F. Mickwitz.

✓ 1. Preces. Gloria Deo, qui nooi anni auspicia reduxit: sis mihi semper praseus in sec. sec. Amen.

2. Von Dantzig. Da lebts in floribus.

Doch ist Halle nicht mehr so sehr übel angeschrieben als vorher. Ich habe in 5 Tagen viel an dem Ohrt erfahren. Wo wir speiseten waren viel vornehme Persohnen, under andern

auch ein Gottloser Sohn von dem berühmten Kortholt^t. Dieser Mensch rühmete sich, dass d. Herr Prof. Breithaupt sein Praeceptor gewesen. Aber ach, wie gar ein ungleicher Discipulus! Homo mere Epicurae, Sadducaae, Atheista. N. B. Gegen diesen habe ich mich versündigt, indem ich ihm alzu hart geantwortet, als er mit mir offentl. über d Taffel de salute gentium disputirete. Aber der H. kans zum Guten wenden. Unter anderm rühmete man unterschiedl. Prediger in Dantzic. Ich sprach: man sage mir den aller verachtetsten, den wil ich hören. Da wies man mir endl. einen, den hörete ich, u. fand ihn besser als andere; doch wünsche ich Ihm so viel Liebe zu Christo, als er Erkänntnis hat. Der H. Obriste wurde 7-2 daraufhin von dem Stadt-Rap⁴t zu Gaste gebäten, u. als Er zu Hause kam, sagte Er, dass meiner u. der Hallenser überhaupt wäre in gutem gedacht worden. Die Ehre sey Christi. Mir vergebe Gott, was ich unrecht gethan.

Satis mihi

3. Von etlichen Siegen in unserm Hause: Der H. Obriste macht in gantz Petersburg ein Aufsehen, erst hat er So gelebet, nun lebt Er anders, i e. besser. Aber hir bin ich, wie ein zweyschneydig Schwerdt. Er lebt anders, aber noch nicht erustlich - Eins fehlt ihm noch: Deux Himelreich Gewalt anthun. Gott gebe mir Gnade, dass ichs Ihm in Liebe u. Weisheit seyn möge!! s. Die Fr. Obr. siehet das gute, lobetees, läst es zu; permitti, facile convedo. Satis. Neul. sagte sie, ich brauche H. Mickwitz so wol, als meinen Mann dass er mich leite zum gebät etc., etc. 3. Die Kinder nehmen zu, lieben u folgen in allen Stücken: Loben den H. Prof. Francken, der ihnen Bücher geschenckt hat: sagen sie wollen auch noch nach Halle. Miror (2) sapientiam & amorem Franckü, Solchen kleinen Kingern thut Er was zu liebe. Er stirbt vielleicht

ehe, als die Kinder zum rechten Verstande komen. Hernach, wenn ein solch ein liebes Kind zu Verstande kombt, u. der H. Prof. schon lange verfaulet ist, so frägt er desto hungriger, nach seinen Schriften, weil es ihn schon in der Jugend geliebet Sie vir isti dei fructu faciet in sequilou (?) suo C. Jesu lehre mich lieben, so bin ich der Klügeste auf der erd. 4) Etl. von Gesinde können die Rührung nicht leugnen, aber aber.

3 4. Von meiner Unpässlichkeit. In den beiden ersten Monaten ²Februario- Martio habe mich unterschiedl. nahle sehr brechen müssen. Niemand wuste u. konte causam anzeigen. ✓ Endl. las ich in Tabulis Med: D. Junckeci ⁱⁿdieta mutatio causa vomitig ee possit. Gott thue was ihm gefällt! Wenn ich schreibe, mir ist wol, so ists wahr; u. wenn es heisst: ich bin doch noch schwach, schwächer als schwach, so ists auch wahr. Dein Wille!

5. Von den Vorgängen, so bey unsaer Ankunfft unter dem Volcke vorgingen in Petersburg: Weil man mich in Deutschland hatte ordiniren lassen, so fragte iedermann, worzu wil der Obrist/ einen Prediger haben? Das muss wol was zu bedeuten haben: Denen Vornehmen verdross es u. die geringen verwunderten ✓ sich. Selbst unsere l. Bruder Weber u. H. Pastor ³³Naxius machten sich viel vergebl. Unruh. Jener gedachte, ich wurde ihm sein Brodt nehmen weil er sich vom informiren hier ermähren muss, ia seine Gedancken gingen noch härter; hac ex-coniectura, sed es-ipsis^{us} (?) ore & confessione loquor. Sein Hertz recollegirt sich aber durch Gottes Gnade bald, u. lebet nun mit mir in einem Sinne. Der H Pastor Naxius wurde auch unwillig. Erst hat Ehs dem H. Obr. gerahten, Er solte iemand

frank.
Gottlob
Kazinski
17.11.1740
22 Brief
Kazinski

aus Deutschland mitbringen, aber es sollte nur ein Studiosus seyn. Diesen 1. Mann hatte die Rede meiner unbedachtsamen Zuhörer irre gemacht. indem sie gesate, nun wäre ein Prediger aus Deutschland angekommen, der hätte Gaben, der sollte dem hoffärtigen Past. Naxio wol einen Daumen aufs Auge drücken. bishero wäre er nur allein gewesen, drum wäre er so hoffärtig worden etc. etc. Hirdurch ward der liebe Mann ganz von mir abalieniret, kam wenig oder gar nicht zu und. Ich als ein fremdling hatte auch keine Dreistigkeit zu Ihm zu geben. Wenn ich mit ihm redete, contradicirte Er mir in allem; Und wie wol Ihm seine Brust u. sprechen so schlimm ist, dass man ihn kaum mehr in der Kirche hören kan, so hat er mich doch noch nie angesprochen, vor Ihm zu predigen. H Pastor Vierorthe, H Weber, u. H Herbers predigen dan u wan. Der Obriste sate d 1. Mann stehe in Sorgen ich würde Ihm hier sein Brodt nehmen, darum hätte man mich in Deutschland ordinieren lassen. Gott erbarme sichs, Ich wil u werde keinem schaden, nec Webero nec Naxio. Wann ich nach dem Willen Gottes meine 2 od 3 Jahr ausgestanden, u. Gott mich sonst nicht hier oder Liefeland, oder anderswo aufgreift, so kehre ich mich in Einfalt wiederdahin, woher ich komen bin. Indessen Informire die gantze Woche, u. predige alle Sontage u. Festtage vor dem gantzen Hause meines Obristen. Hilf Jesus hilf!

6. Extract vom Colloquio des H. Obristen mit Ihro Majest. dem Kayser u der Kayserin. Als d H. Obr. in Alonitz (wo ihre Majest. den gesundbrunnen gebraucht) ankomen, ist er sehr gnädig empfangen worden. Erst sind die politischen affairen zwischen dem König von Preussen und Pohlen abgehandelt worden. Ihro Majest. der Kayser habe sich in sonderheit sehr er-

freuet, dass Preussen alle Redlichkeit u. Freundschaft aufs neue versichert. Damit ich aber der Zeit u. des Raumes schone, wil ichs gesprächweise aufsetzen. M. Bedeutet Ihro Majest der Kayser, O. bedeutet mein Obrister.

O. Der König von Preussen wünschet, dass dem Kayser seine Anschläge gelingen mögen, in seinem Lande Sicherheit u civilite aufzurichten. M. Das wünsche ich auch. O. Der König von Preussen sagt, es werde nicht eher besser in Russland werden, als bis man Schulen, academien, u. den wahren Gottesdienst einführen werde. M. det heb ik lang erkant, mar wo krieg ik die Lude her?

O. Der König von Preussen versichert darzu behälflich zu seyn. M. Wil Er das thun? Wil Er mir leute schicken? O. Nein, nicht eben schicken, aber iederman freygeben, den Ihro Majest. heraus bewegen können. M. Slava bog. i. e. Gott sey gelobt. Schreibt sichs darauf in sein denckbuch, u. rufft dem Cabinet Secretario, er sollte das ins grosse Journal eintragen, dass (der) König von Preussen versprochen, wenn Schulen u. Universitäten einmahl in Russland solten angeleget serden, darzu behülflich zu seyn. O. Man freuet sich in Deutschland über das licht, so in Ihro Maj aufgegangen. M. In mir ist kein Licht, lauter Finsterniss, Kennestu mich wol? weistu wol wie ich vorgelebet.

O. Ja ich weiss es u.s.w. M. Nun ich wil thun, was ich erkenne, u mein lebelang unserm leiven herren vertrauen. O. Halle hat viel liebe vor das beste Ihro Kayserl. Lande. M. helwel, gantz gut. O. Hier ist das Esthländische Gesangbuch, so in Halle gedruckt. M. Warum ist es nicht in Schweden gedruckt. O. Da kan mans nicht so wol^{et}viel haben. M. Gut. O. Hier ist auch noch ein Zeugnis von Halle, uhl. das kleine

Wahrheits-
"Bogen"

Russische büchlein, vom Anfang d. Christl. Lehre. M. hel
wel. Liest es darauf 3 mahl durch. Post Lectionem sprechen
Ihro Majest. Det. is noch vel to hoch ver mine nation, det
mot noch vel enfaltiger sin. Meine Leute müssen erstlich
den Catechismus wissen. Bey der Gelegenheit fällt der H.
Obr. aufs Biebel-Werk, eröffnet den Gedancken von dem wol-
feilen Preiss in Halle verwundert sich über den theuern
Preiss in Holland. M. Nein es kostet mir nicht so viel in
Holland, als man in die Giesszettel gesetzt. Ich habe in
Holland mir lassen das Holländische auf eine Columnne drucken,
u. die andere Columnne leer gelassen, hernach in Petersburg
das Russische dargegen setzen lassen. Daselbst stehen die
Typi noch. Bin mit dieser Biebel also wol zu frieden. Bey
der translation habe ich 2 Hollender u. 3 Selavonier gehabt.
Das Format ist ein Foliant auf feinem dicken Regal-Papier,
mit saubern grossen littern, wird auch nicht viel über 2
Rubel zu stehen komen. Aber meine Leute fragen nicht gross
darnach. Von 5000 Exemplarus sind noch nicht 1400 verkauft.
hel. wel. det Halle so goot gesinnet ist gegen min land.
In ses, (sechs) sewen (sieben) Jahr werden sie noch nicht
nach der biebel fragen. Dabeÿ hatten Ihro Majest. sich höhl.
erfreuet über die schöne Russische translation, auch fast
2 gantze Stunden mit dem H. Obr. das 1 Cap. ex Joh. zu
Anfang durchgegangen. M. Was macht der kleine Krohn Printz
in Preussen? O. Er fragt mich mancherley nach seinem Kindl.
Alter in specie ob Ihro Majest. in dero weitläuftigen landenn
nicht auf Verbesserung des Gottesdienstes wurden bedacht
seyn, da Sie doch umb andere Künste u. Wissenschaften keine
Mühe noch Kosten spareten? M. Was ist das vor ein Knäbchen?--
Bistu (der H. Obriste) in Halle gewesen? Kennestu Francken?

Hastu das Waysenhaus gesehen? Hats noch nicht ein Capital?
 O. ich kenne Francken, habe die Anstalt gesehen, wüste mich
 aber nicht jemals eines Capitals zu entsinnen. M. Slava
 bog (Gott sey gelobt) An einem andern Tage wird wieder
 von Halle geredet. Da stehet ein Russischer Leutnant Graf
 Pasckin dabey, saget man halte die Hallischen Prof. wegen
 der Pietisterey suspect. M. Was ist das Pietisterey?
 Der Russ. Graff giebt eine schlimme description aufs Russische
 welche aber der H. Ob. auch auf Russisch corrigiren. Graf
 Pasckin fährt fort, rühmt Thomasium u sein Tractat de Concubinu
 itein Reinbecken der wider Ihn geschrieben?
 M. Obrister schaffft mir Thomasii buch u. seine Contradicenten.
 Es deucht mir auch das Concubinu in der bibel nicht ver-
 bothen sey! (Es Alterum Elimas Act: 13: 1 8 Gott erbarme
 sichs. Muss dan wieder ein Teuffel seyn, wo Gott was
 haben wil. ^{ae} Hæc verba mea sunt.) Ihro Maj.
 d. Kayser wird von seinen Schulen u academien u. von dem
 Versprechen des Königs in Preussen u.s.w. Ihro Majestat
 die Kayserin. habe auch mit dem H. Obr. viel disquirtet.
 Ihm vorher gehalten, Er wär ia bishero Catholische gewesen.
 hätte auch eins von seinen Kindern Catholisch tauffen lassen,
 u nun hatte Er einen Lutherischen Prediger mitgebracht. O.
 ich bins gewesen, heimpl. im Hertzen, habe aber öffentl.
 communiciret: Naxius hat mich nicht verführet, ich erkenne
 des lieben Gottes Gnade, dass ich nun den rechten Weg erwä-
 hlet habe. Des Abends rufft eine catholische Hofdame d.
 H Obr. zu sich, d. H Obr. singt das Lied vor: Treuer Vater
 Deiner Lieben, den folgenden Tag wird d. H. Obr. von ihro
 Maj. der Kayserin zu rede gestellet, als habe Er in dem
 Lieder die gantze Welt verdamet, 4 habs ihr aber redlich

18
C 131 m?
u. liebe reich erkläret. Tantum.

§ 7. Von denen Schwedischen Gefangenen aus Sibirien
Die allermeisten sind leyder unbefehrt wieder zurück gekommen.
In der Gefangenschafft haben Sie die Rechtschaffenen verspottet,
unchristl. Handthierung getrieben, gesoffen, gespiet Charten
gemacht, u. an die Heyden in China verkaufft, dass einige
gar reich sollen geworden seyn u.s.w. Ihre Prediger haben
Ihnen das grösseste Ergerniss gegeben. Ein einziger von
den Predigern hat sich recht zu Gott bekehrt: 2 Prediger
haben den russischen Glauben angenommen, sind nun Kayserl.
Fiscale gehen in rohten verschamerirten (?) Röcken. Entsetz-
liche Historie! Einer von den schwedischen unbekehrten Pre-
digern reisete hin nach Petersburg, hörte dass bey dem Obr.
von Campenhusen eine Versammlung, kombt, wil predigen an
meiner Stelle. Der H Obr. saget mirs nicht an, u. schlägt
Ihm gleich ab. Er bleibt aber doch in der Stube bey den
andern Versamleten, u. N. B. wie er selbst bekant, hat er
sich vorgenommen, so bald Er würde einen Hallensem hören,
so wolte Er Ihm öffentl. Contradiciren. Ich weis das, u
dass ich solchen scharffen auditorem habe. Gehe hin, rede
in meiner Einfalt fort. Es trägt sich aber zu, dass mir
eben dismahl vom Herrn eine sonderbahre Gnade geschencket
wird. Nachdem ich aus geredet, kam gedachter Prediger,
umfassete mich, nennete mich s. lieben Ambts-bruder, freuet
sich über die Wahrh. ging mit mir in meine Stube u. be-
zeugete alle liebe, an statt, dass Er ____? hätte vorgenommen,
mir öffentlich zu contradiciren. Gloria Des pro hac veritatis
victoria. Amen. Eben dismahl höret mich eine Schwedische
Leutenants-frau, rufft den H Obr. zu sich, nachdem ich weg
bin u. spricht, der Prediger sagte ia nichts vom Carolo

quinto, Carolo undecius, vom Hieronymus, u Ensebius, unsre Prediger sagen imer von unserm Carolo undicem, solch Predigt hab ich nie gehöret, et et. Von den rechtschaffenen fromen hab Gefangenen habe nur gesprochen H. Capitain von Albedel, H. Regimentsquartier Meister Ruden, H Capitain von Cursel, H Obristleutnant von Freydenfeld, die mit uns gegessen, gebütet, u Gottes wort gehöret haben. D H Capitain Breg wird tägl. erwartet. Die Schul-Anstalten sind nun zerschmoltzen, die Eltern sind mit den Kindern fortgereiset, das Schülgebäude ist an den Vice Gubernur in Sibirien verkauft, der es zur Schule oder zum Iren-Haus employiren wil, u 8 Kinder hat d H Capitain Breg noch bey sich. Wo er sich hinbegeben wird, weis man noch nicht. Seine andern Colleggen haben meist noch Güter in Liefeland, reisen dahin, u werden wol nun so in der Stille auf dem Lande leben, werden sich den gottlosen Pristern in Liefeland zeigen zum Zeugnis über Sie. Gott erbarme sich aller. Sie bezeugen alle einmühtig, Sibirien sey ein schönes wolfeiles Land. Wer 5 Rhl hätte könne so gut davon leben als in Deutschland von 50. Denn ein Ochse koste 2 auch 1 Rubel, sechs Hasen 2 Copiken i. e. 2 Dreyer. Ein grosser Auerbahn 4 Copiken, Item Korn u Holtz sey über aus wolfeil. Es fehle dem lande nichts als Leute, die es recht ordentlich anlegten, etc

3. Von der Hoffnung besserer Zeit in Rusland: Das Oberhaupt erkennt mit einigen wenigen, so halb u. halb, dass eine rechtschaffenen Kirchen-Reformation nöthig sey, aber hatte keine Gehülffen. Der abergläubischen Geistlichkeit u. dem verblendeten gemeinem Manne darf davon nichts gesaget noch geprediget werden. Denn die meinten sind hart russisch, u schon misvergnüget gewesen, über die bisherige Veränderung Ihro Maj, in äusserlicher besserer Regierungs-form. Die

*Diese Na-
men werden
wohl schwer
zu identifi-
zieren sein,
da es sich
um schwedische
Offiziere
handelt.*

Russische Sprache kan man im Lande nicht anders, als mit grossen Kosten u. Mühe erlernen; die Lutheraner, so wol der gemeine Man, als auch einige Prediger, so bishero hier gewohnt, haben sich bey der Russischen Nation sehr verhasst gemacht; Wen eins dem andern im Schlitten begegnet, so grüssen sich die Kutscher unaufhörlich, mit poddi gibeone-mat i.e. Heraus aus dem Wege du Hurensohn. Also, 1) da das gemeine Volck durchaus nichts anders wissen u. lernen wil, als sauffen, fressen, faulenzten, slavisch zu leben, sich etl. 1000 m des Tages zu kreutzigen mit in signo crucis; 2) Da die mittleren sich nur auf marchandiren legen, 3) da die Höchsten u. Vornehmsten nur nach Ehr u. Galanterie trachten. 4) da die hiesigen Lutheraner den Nahmen C. stinkend gemacht. 5) (te)l. Prediger gros Ergerniss gegeben u. 6) da man hir zu keinem oder doch schlechten Umgang mit der Russischen Nation komen kan, ich sage, da das alles so aussiehet im Lande, wie ists möglich, dass man von Hoffnung besserer Zeiten in Russland so freudig rühmen kan? Doch der Glaube hatt keine Gräntze. Er glaubet u. siehet nichts: Der Glaube brauchts nicht, dass er äusserl. apparent sähe: Die Liebe thut was Sie kan, aber die Wahrheit redet, wie sie es siehet:

Herr Jesu thue, was du wil; Mich u. einige andere hastu hier bey die Teutsche Gemeinde einquartiret. Sie siehets, hörets, lobts u lobts. Was Du weiter thun wilst, das thue bald. Deinem Nahmen sey Lob u. Preis in Ewigkeit. Halleluia!

§ 9. Schluss: Essent quidem plura, quae communicare possem, aber ich bin kurtz? furchtsam, u. sehr in Arbeit eingeschlossen. Homo potissima, qua habui, resuli, gloria deo!

Amen. Es grüßet der H. Obr. alle l. H. Professores, dancket
 ✓ und bittet für Sie, es grüßet H Naxius, H Vierorth, H Weber,
 ✓ H Herbers. Insonderheit wird d H Guttschleff vom H. Obr.
 nebst feundl. Gruss u. von uns allein gebeten, meine Bücher,
 so die berlinische gute Freunde vielleicht schon werden nach
 Halle übermacht haben, mitzubringen, item 3 exemplaria von
Langin Lateinische Gram: 3 Exemplaria von Freylinghausd
Theologia Compendio, Deutzleri Lexicon, vor seine 3 Kinder-
 chen: eine Französische Grammaire vor die kl. Fräulein; alles
 N. B. eingebungen nach gewöhnl. Ahrt. Gebrichts an Gelde,
 so kombt hirbey des H. Obr. eigene Hand, darauff Sie einen
 Wechsel ziehen können. Item bittet d H. Obr. umb ^{Florini} Florind
 Haushälter, ein grosses Buch in Folio. Gott befohlen ***
 Item Cellarü Vocabularium zweymahl.

Der Herr sey gelobet vor alles gute, so ich in Halle ge-
 nossen! Er gedencke seiner Knechte u meiner Väter in Gnaden.
 Er gedencke Specialissime der Liebe, des H. D. Breithaupts,
 der mich noch vor meiner Abreise vom Closterberg examinirte!
 Onri wünsche ich, dass kein Studiosus aus Halle unexaminiret
 gehen möchte!!! Gott gedencke des H. D. Antoni, dessen
 mütterl. Sinn ich stets im Gedächtnis halte u. halten werde!
 Herr gedencke an deinen Knecht Francke, der mich hirher durch
 dich berufen hat. Ach Jesus, ach Jesus, lass Ihn von mir
 hören Freude u Wonne, dass sein Frölich werde, welches
 von so manchen betrübet wird! Gedencke deines Knechts D.
 Langens, u. lass Ihn gesegnet seyn ewiglich! Gedencke an
 ✓ d. H von Wurm, H P. Freylinghausen, H Wiegleben, u. an
 alle deine Kinder, meine Brüder u Schwestern. Herr Jesus
 hilf! Lass alles wol gelingen Halleluia!
 P. S. Bey Gelegenheit bitte der Fr. Mag. eltern, dem

XIII.

C 151 m7

Reichhelmischen Hause, der Fr. Dresslerin u. so iemand mehr
ist. der mir insonderh. bey dem Absterben meines seel. Bruders
beygestanden, meinen Gruss, Liebe u. Fürbitte zu vermelden.
Gott befohlen.

Gott, mein Gott!